

Wie erfolgt die Umsetzung bei KoKids?

Für die Fächer *Deutsch* und *Mathematik*, für die *Basiskompetenzen (Kindergarten)* und die *fächerübergreifenden Kompetenzen* werden in diesem Materialpaket *Kompetenzraster* auf diese Art erstellt. Der Kompetenzraster umfasst eine Niveau-(x)- und eine Kompetenz-(y)-Achse. Jedem Kreuzungspunkt (d.h. „Tabellenfeld“) sind *Lernziele* als Vorschläge hinterlegt. Die Liste aller Lernziele pro Kreuzungspunkt wird *Lernzielliste*¹ genannt. Eine exemplarische *Lernaufgabe* und eine Lernzielkontrolle sind jeweils an genau einem Lernziel aus dieser Liste angehängt.

Eine Lernaufgabe dient (oder mehrere dienen) dem Erreichen eines Lernziels. Hat ein/e Schüler/in eine oder mehrere Lernaufgaben erfolgreich bearbeitet, hat er/sie das entsprechende Lernziel erreicht. Dies kann mit einer spezifischen *Lernzielkontrolle* überprüft werden.

Hat ein/e Schüler/in alle Lernziele einer Lernzielliste erreicht, kann mittels eines spezifischen *Kompetenztests* die Erreichung eines Tabellenfeldes im Kompetenzraster noch einmal überprüft werden. Schließt der/die Schüler/in diesen Kompetenztest positiv ab, wird ihm/ihr in der Kompetenz y das Niveau x attestiert.

Die Abbildung illustriert, wie hinter jedem Kompetenzrasterfeld eine Lernzielliste mit mehreren Lernzielen liegt. Jedem Lernziel sind wiederum Lernaufgaben (Lernjobs) und Lernzielkontrollen unterlegt.

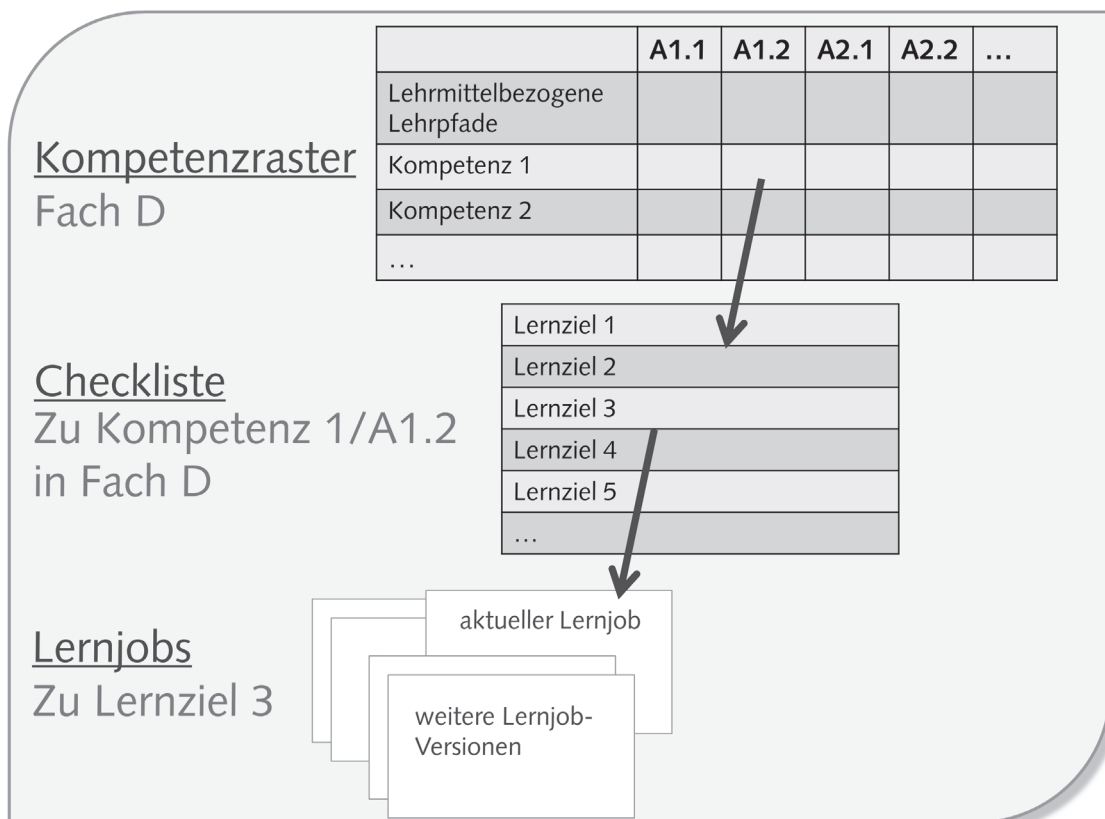


Abb. 1: Hinter jedem Kompetenzfeld stecken Lernziele und Lernjobs (-aufgaben)

¹ Diese finden Sie zum Download unter: <http://kokids.medien-infobox.at>



Zentrales Element eines kompetenzorientierten Unterrichts sind damit individualisiert und differenziert angelegte *Lernaufgaben*.

„Gute Lernaufgaben ...

- *... sind herausfordernd auf verschiedenem Anforderungsniveau.*
- *... fordern und fördern inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen.*
- *... knüpfen an Vorwissen an und bauen das strukturierte Wissen kumulativ auf.*
- *... sind in sinnstiftende Kontexte eingebunden.*
- *... sind vielfältig in den Lösungsstrategien und Darstellungsformen.*
- *... stärken das Könnensbewusstsein durch erfolgreiches Bearbeiten.“²*

² PPT des MSW (2008)

Basiskompetenzen (Lernraum 1) ³		Standards im letzten Kindergartenjahr				
		Elementare Fähigkeiten		Selbständige Verwendung		Kompetente Verwendung
Kompetenzbereich	A1	A2	B1	B2	C1	C2
Ethik und Gesellschaft EU-Schlüsselkompetenz: Sozialkompetenz und Bürger/innenkompetenz	„den Nutzen von Regeln für das Zusammenleben in einer Gemeinschaft erkennen und diese in konkreten Situationen berücksichtigen“	„Normen meiner Umwelt erkennen, eigene Standpunkte dazu entwickeln, reflektieren und begründen“	„die eigene Biografie, Familiengeschichte und Familientradition reflektieren; Diversität als Bereicherung sehen und als Chance und Herausforderung nutzen“	„Begabungen, Kompetenzen und Lernwege anderer wertschätzen und berücksichtigen und den Wert von Solidarität erkennen und sich solidarisch zeigen“	„demokratische Entscheidungsstrukturen verstehen und akzeptieren bzw. in der konkreten Auseinandersetzung Veränderungen bewirken und damit Einfluss auf das Zusammenleben nehmen“	„durch den Austausch unterschiedlicher Erfahrungen und Meinungen gemeinsam und eigenverantwortlich – ohne Unterstützung durch Erwachsene – Lösungswege entwickeln und erproben und in Konfliktsituationen nach Konsensmöglichkeiten suchen und diese umsetzen“
Emotionen und Beziehungen EU-Schlüsselkompetenz: Sozialkompetenz und Bürger/innenkompetenz	„eigene Gefühle bewusst wahrnehmen und angemessen ausdrücken; ein differenziertes Emotionsvokabular einsetzen; Gefühle und Reaktionen anderer Menschen wahrnehmen und angemessen darauf reagieren“	„erkennen, dass non-verbaler und verbaler Gedrängekongruent (übereinstimmend) oder inkongruent (nicht übereinstimmend) sein können und dies entsprechend berücksichtigen; eigene Stärken und Schwächen wahrnehmen, akzeptieren und konstruktiv damit umgehen“	„in unterschiedlichen Systemen verschiedene Rollen übernehmen (Rollenflexibilität) und über einen längeren Zeitraum im Team zusammen arbeiten; mich für andere Personen einsetzen; Verantwortung für mich und andere übernehmen“	„Konflikte wahrnehmen, unterschiedliche Bewältigungsstrategien überlegen und einen Kompromiss bzw. Konsens finden; eigene Emotionen im Zusammenhang mit erfolgreichen Lernprozessen reflektieren und zur Entwicklung hilfreicher Strategien nutzen“	„die Befriedigung eigener Bedürfnisse aufschieben, Handlungsimpulse kontrollieren und Frustration aushalten“	„den Unterschied zwischen absichtlichen und zufälligen Handlungen als Auslöser für Konflikte berücksichtigen; Versöhnungsstrategien anwenden; verschiedene Perspektiven einnehmen und Empathie empfinden; beim Ausdruck eigener Gefühle die psychischen und physischen Grenzen der anderen respektieren“

³ Vgl. Bundesministerium für Wirtschaft, Jugend und Familie (2010)



Kompetenzbereich	A1	A2	B1	B2	C1	C2
Ästhetik und Gestaltung EU-Schlüsselkompetenz: Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit	„Möglichkeiten zur ästhetischen Gestaltung der eigenen Umwelt finden und umsetzen; Sinneseindrücke und Stimmungen in schöpferischen Prozessen wiedergeben“	„Eigenschaften von Materialien, Werkzeugen und Musikinstrumenten beim Entwurf und bei der Gestaltung eigener Werke berücksichtigen“	„ein technisch und thematisch herausforderndes Werk planen und umsetzen und eigene kreative Prozesse als Mittel der Kommunikation einsetzen“	„im kreativen Prozess mit anderen kooperieren, gemeinsame Werke planen und schaffen; eine eigene Meinung zu Kunst und Ästhetik bilden und begründen, mit anderen darüber diskutieren“	„die Wirkung von Kunstwerken auf die eigenen Emotionen wahrnehmen, formulieren und mich darüber austauschen“	„Kunst als Möglichkeit zur Kontemplation und Inspiration nutzen, Kunst als bereichernd und glücksbringend erleben und in die eigene Lebensgestaltung einbeziehen“
Bewegung und Gesundheit	„Signale des eigenen Körpers/aus der Umwelt wahrnehmen, interpretieren und angemessen darauf reagieren; über ein differenziertes Bild von mir verfügen und individuelle Merkmale des eigenen Körpers akzeptieren“	„die eigene Intimsphäre und die der anderen wahrnehmen und achten; komplexe Handlungs- und Bewegungsabläufe planen und steuern“	„die eigenen koordinativen Fähigkeiten (Reaktionen, Gleichgewicht, Gewandtheit etc.) sowie konditionelle Fähigkeiten (Kraft, Ausdauer, Geschwindigkeit, Beweglichkeit) einschätzen und situationsadäquat einsetzen“	„mit anderen im Team kooperieren; eigene motorische Fähigkeiten durch Üben und Trainieren erweitern, und bereit sein, mich dafür anzustrengen (Leistungsbe-reitschaft)“	„Verantwortung für den eigenen Körper und die eigene Gesundheit übernehmen und Nahrungsmittel und Getränke nach ihren Auswirkungen für Körper und Gesundheit auswählen“	„Sicherheitsrisiken einschätzen und verantwortungsbewusst damit umgehen; mich im Straßenverkehr sicherheitsbewusst verhalten; Strategien zum Umgang mit Stress und Belastung situationsangemessen einsetzen“

Kompetenzbereich	A1	A2	B1	B2	C1	C2
Sprache und Kommunikation EU-Schlüsselkompetenz: Muttersprachliche Kompetenz und fremdsprachliche Kompetenz, Computerkompetenz	„über Menschen und Dinge aus meiner Umgebung etwas erzählen, grundlegende Regeln der deutschen Sprache bzw. gegebenenfalls einer Minderheitensprache anwenden, das eigene Denken mittels sprachliche strukturieren“	„Erzähltes und Vorgelesenes mitverfolgen und wiedergeben, Erlebtes und Beobachtetes in zusammenhängenden Einheiten nacherzählen“	„Wörter in Silben segmentieren/Wörter vergleichen (phonologisches Bewusstsein), Reime erkennen und bilden, die eigene Mehrsprachigkeit als Ressource erkennen und der Situation angemessen einsetzen“	über mich und meine Familie, Verwandten und Freunde erzählen, Sachverhalte anderen Personen verständlich mitteilen, „eigene Gedanken, Ideen und Wünsche anderen Personen verständlich mitteilen, den eigenen Standpunkt vertreten“	Zeichen, Symbole und einige Schriftzeichen verstehen und ihnen eine bestimmte Bedeutung zuordnen, „eigene Anliegen und Interessen mittels Bildern, Symbolen, Elementen der Schrift sowie Informations- und Kommunikationstechnologien ausdrücken, nonverbale Kommunikation verstehen und einsetzen,“ Regeln und Bedingungen für gelungene Kommunikation beachten	„unterschiedliche Medien selbstständig nutzen, Medien als Möglichkeit zur Informationsbeschaffung einsetzen, den Unterschied zwischen Realität und Fiktion erkennen und adäquat darauf reagieren“
Natur und Technik EU-Schlüsselkompetenz: Mathematische Kompetenz und grundlegende naturwissenschaftlich-technische Kompetenzen	„situationsgerecht beobachten, beschreiben, vergleichen und klassifizieren, das Messen als Grundlage für wissenschaftliches Denken situationsgerecht anwenden“ ⁴	„situationsgerecht experimentieren, Fragen ableiten und Vermutungen formulieren, ein Modell bauen“	„Hypothesen formulieren, in der Interaktion mit anderen überprüfen, annehmen, ergänzen oder revidieren, Ressourcen der Natur erkennen, Strategien für den bewussten Umgang mit den Ressourcen der Natur entwickeln und anwenden“	„die durch Forschen erworbenen Kenntnisse oder durch Bilder strukturieren und präsentieren, technische und physikalische Prinzipien etwa zur Kraft- und Energieübertragung (mittels Zahnrädern, Hebeln, Kurbeln, Flaschenzügen) durchschauen, und für eigene Vorhaben nutzen“	„einfache mathematische Denkweisen wie das Herstellen von Beziehungen, das Erkennen von Formen und das Vergleichen und Ordnen anwenden“	„mathematische Operationen zur Lösung von Aufgaben im Alltag einsetzen, die Funktion von Zahlen verstehen, Zeit (eine Sekunde, fünf Minuten etc.), Gewicht (Stein, Holz, Wolle etc.) oder Entfernungen (den Zweig kann ich noch erreichen, über diesen Graben kann ich springen) einschätzen“

⁴ Vgl. Fthenakis et al. (2009)



1.2 Kompetenzraster – letztes Kindergartenjahr

Margit Stanek

Name: _____

Lernjahr: _____

Modul „Letztes Kindergartenjahr“⁵:

Standards im Jahresverlauf von einfach zu schwierig

Kompetenzbereich: Ethik und Gesellschaft

EU-Schlüsselkompetenz: Sozialkompetenz und Bürger/innenkompetenz

Exemplarische Lernziele zu allen Kompetenzstufen

Ich kann ...		Anmerkungen:
A1	einfache Regeln für das Zusammenleben von Menschen einhalten (grüßen, bitte, danke ...)	
A1	Gesprächs- und Abstimmungsregeln einhalten	
A1	Mehrheitsentscheidungen akzeptieren ⁶	
A1	mich an Regeln im Umgang mit anderen Menschen halten und Beispiele angeben, warum das Einhalten von Regeln in der Familie/im Kindergarten notwendig ist	
A1	mich an Regeln im Straßenverkehr halten	
A1	mich an Regeln im Umgang mit Spielgeräten/mit dem Internet halten	
A1	Regeln begründen/Begründungen für Regeln gedanklich nachvollziehen	
A1	kulturelle und sprachliche Unterschiede wertschätzen und als Bereicherung und Lernchance wahrnehmen (Speisen, Kleidungsstücke/Spielsachen/Kinderlieder/Feste) ⁷	
A2	Grundbedürfnisse von Menschen nennen (Kleidung, Nahrung, Gesundheit, Sicherheit, Geborgenheit, Wohnraum)	
A2	materielle Bedürfnisse von anderen Bedürfnissen unterscheiden (Wissenserwerb, in Freiheit leben zu dürfen, soziale Beziehungen)	
A2	akzeptieren, dass ich ein Teil einer Gemeinschaft bin, in der zum Wohl aller Mitglieder bestimmte Regeln gelten, die ich einhalten muss (in der Familie, im Kindergarten)	
A2	meine Bedürfnisse in geeigneter Form verbal/nonverbal zum Ausdruck bringen	

⁵ Vgl. Bundesministerium für Wirtschaft, Jugend und Familie (2010)

⁶ Vgl. Institut für Bildung und Beratung / Verein „Kärntner Kinderbetreuung“ (2007/08), S. 36

⁷ Vgl. ebd., S. 31



A2	meine Bedürfnisse von den Bedürfnissen anderer Personen unterscheiden und meine Bedürfnisse unterschiedlich gewichten	
A2	über Regeln, die in einer Gemeinschaft gelten nachdenken und sie bewerten und sie als verhandelbar begreifen	
A2	eigene Gruppenregeln (Rechte und Pflichten) in demokratischen Prozessen entwickeln ⁸	
B1	zu Bildern von mir erzählen	
B1	Auskunft geben über meine Familie und deren Mitglieder	
B1	Verwandtschaftsverhältnisse innerhalb meiner Familie verstehen und erklären (die Begriffe Tante/Onkel, Großeltern, Cousine/Cousin, Nichte/Neffe erklären)	
B1	den Lebensalltag in der Familie durchschauen und Mitwirkungsmöglichkeiten entdecken ⁹	
B2	Informationen sammeln und ordnen	
B2	zu einem Thema (welche Gegenstände können fliegen) meine Informationen über ein Sachgebiet mit einem anderen Kind austauschen	
B2	für ein anderes Kind Partei ergreifen	
B2	Handlungsmöglichkeiten für Rücksichtnahme und Solidarität erkennen und umsetzen	
C1	Gesprächs- und Abstimmungsregeln einhalten	
C1	meinen eigenen Standpunkt zu einem Thema, wenn notwendig korrigieren	
C1	akzeptieren und bis zu einem gewissen Grad verstehen, dass ein und dieselbe Situation von unterschiedlichen Personen unterschiedlich wahrgenommen wird	
C1	in meinem Umfeld durch demokratische Abstimmung Regeln mitgestalten	
C1	mich mit anderen Kindern, die zu einem Thema ähnliche Ansichten haben, zusammenschließen	
C2	meine Interessen erkennen, vertreten und begründen	
C2	einen Konflikt erkennen und in Worte fassen, mit der an einem Konflikt beteiligten Person einen Kompromiss finden	

⁸ Vgl. ebd., S. 38

⁹ Vgl. ebd., S. 40



Name: _____

Lernjahr: _____

Modul „Letztes Kindergartenjahr“¹⁰:

Standards im Jahresverlauf von einfach zu schwierig

Kompetenzbereich: Emotionen und Beziehungen

EU-Schlüsselkompetenz: Sozialkompetenz und Bürger/innenkompetenz

Exemplarische Lernziele zu allen Kompetenzstufen

Ich kann:		Anmerkungen:
A1	meine Gefühle durch meine Mimik und Gestik ausdrücken	
A1	meine Gefühle als direkte Reaktion auf Geschehnisse in meiner Umwelt erklären (Ärger zeigt an, dass jemand eine wichtige Grenze bei mir überschritten hat. Angst zeigt mir, dass Gefahr oder Schaden droht. Langeweile sagt mir, dass die gegenwärtige Situation unbefriedigend ist und ich etwas tun muss, um dies zu ändern.)	
A1	sagen, dass ich traurig/glücklich/zufrieden/unzufrieden/verärgert/ängstlich/überrascht/interessiert bin (Basisemotionen: Freude, Ärger, Traurigkeit, Angst, Überraschung, Interesse)	
A1	sagen, was mich in einer bestimmten Situation fröhlich/ängstlich/traurig ... stimmt und über meine Gefühle sprechen	
A1	die Gestik und Mimik eines anderen Kindes wahrnehmen und verstehen	
A2	sprachlich zum Ausdruck bringen, welche Stärken und Schwächen ich habe	
A2	an einer von mir erkannten Schwäche arbeiten, indem ich mir bestimmte erreichbare Ziele vornehme	
A2	zuhören und darüber nachdenken, wenn mir eine andere Person mitteilt, wo sie meine Stärken und Schwächen sieht	
A2	mein Verhalten mir selbst gegenüber kontrollieren (ich reiße mir nicht die Haare aus, wenn der Turm, den ich gebaut habe zusammen fällt)	
A2	mein Verhalten anderen Personen gegenüber kontrollieren (ich greife ein anderes Kind nicht körperlich an, wenn es mein Bauwerk zerstört)	
A2	Gefühlsausdrücke an mir und an anderen Personen erkennen und mit dem geeigneten Vokabular beschreiben	

¹⁰ Vgl. Bundesministerium für Wirtschaft, Jugend und Familie (2010)

B1	Gefahren erkennen, mich ihnen nicht aus Übermut aussetzen und in gefährlichen Situationen Hilfe holen	
B1	abwägen, ob ich einer Situation gewachsen bin oder nicht, und sagen, welche Unterstützung ich brauche, um eine Situation bewältigen zu können	
B1	so handeln, dass ich andere Personen nicht einer Gefahr aussetze (ein anderes Kind nicht dazu überreden, auf einen hohen Baum zu klettern, wenn ich mir nicht sicher bin, ob es das schaffen kann)	
B1	anderen Personen in konkreten Situationen helfen	
B1	Freundschaft zu anderen Personen aufrecht erhalten	
B1	mit anderen Personen spielen/lernen/experimentieren/ Spaß haben/nachdenken	
B1	mein Verhalten an das System, in dem ich mich gerade aufhalte, anpassen (im Kindergarten muss ich fragen, ob ich mir ein Spiel nehmen darf – zu Hause nehme ich es mir)	
B2	einen Lernprozess von den Gefühlen, die ich im Lernprozess habe/hatte unterscheiden (was habe ich gelernt – wie war das für mich)	
B2	sagen, was mir in einem Lernprozess angenehm/unangenehm war und was mir geholfen hat durchzuhalten	
B2	einen Konflikt in Worte fassen und verschiedene Lösungsmöglichkeiten anbieten	
C1	aufschiebbare Bedürfnisse im Interessen der Gemeinschaft aufschieben (bei Spielen/beim Essen warten, bis ich an die Reihe komme)	
C1	bei einem Spiel ein/e gute/r Verlierer/in sein	
C1	demokratisch getroffene Mehrheitsentscheidungen zur Lösung eines Konfliktes annehmen und mithelfen den Konflikt zu lösen	
C2	Ich-Botschaften senden	
C2	bei Partnerarbeiten damit umgehen, dass mein/e Partner/in nicht immer so agiert, wie das meinen Vorstellungen entsprechen würde	
C2	einen Streit zwischen zwei Kindern beobachten, die Situation in Worte fassen und mich in beide Kinder hineinversetzen, Gründe angeben (aus der Sicht beider Kinder), warum es zum Streit gekommen ist	



Name: _____

Lernjahr: _____

Modul „Letztes Kindergartenjahr“¹¹:

Standards im Jahresverlauf von einfach zu schwierig

Kompetenzbereich: **Ästhetik und Gestaltung**

EU-Schlüsselkompetenz: **Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit**

Exemplarische Lernziele zu allen Kompetenzstufen

Ich kann:		Anmerkungen:
A1	meine Umwelt mit den mir zur Verfügung stehenden Sinnen wahrnehmen ¹²	
A1	Farben und Formen unterscheiden, die Größe und die Oberflächenbeschaffenheit von Gegenständen unterscheiden und vergleichen	
A1	bildlich dargestellte Situationen erfassen und analysieren	
A1	Töne unterscheiden (Höhe, Richtung, Lautstärke, Klangfarbe)	
A1	Räume gestalten: Möbel umstellen, Bilder aufhängen, Reliefs gestalten	
A1	Sachverhalt darstellen (pantomimisch/Rollenspiel)	
A1	verschiedene bildnerische Techniken (Druck, Ölmalerei ...) zur Anwendung bringen	
A1	plastische Mittel zur Gestaltung eines Objekts einsetzen	
A2	Gefühle durch Farben/Formen sichtbar machen	
A2	Freude/Trauer/Angst durch Geräusche/durch meine bildnerische Gestaltung ausdrücken	
A2	feststellen, ob Materialien verformbar sind oder nicht	
A2	mit verschiedenen Gegenständen aus meinem Umfeld Geräusche produzieren, unterscheiden und Materialeigenschaften mit unterschiedlichen Klängen in Verbindung bringen (lange Hölzer klingen tiefer als kurze Hölzer)	
A2	mit Werkstoffen so umgehen, dass ich mich nicht verletze und sie nicht verschwendet werden	
A2	geeignete Werkzeuge zur Bearbeitung von Werkstoffen einsetzen (Papier schneide ich mit der Schere, Karton mit dem Messer)	

¹¹ Vgl. Bundesministerium für Wirtschaft, Jugend und Familie (2010)

¹² Vgl. Institut für Bildung und Beratung / Verein „Kärntner Kinderbetreuung“ (2007/08), S. 36

B1	mir ein Ziel setzen und mir Wissen, das ich zur Umsetzung des Zieles benötige, beschaffen	
B1	Teilziele formulieren, Material beschaffen und mit verschiedenen Materialien experimentieren	
B1	begründen, warum ich zur Umsetzung des Zieles bestimmte Arbeitsschritte geplant habe und eine Skizze/ einen Bauplan über mein geplantes Werk anfertigen	
B1	mich mit anderen Kindern über mein Werk austauschen	
B1	mein Werk in geeigneter Form präsentieren	
B2	mit anderen Kindern ein Werk nach einem Bauplan gestalten	
B2	eine Teilaufgabe eigenverantwortlich übernehmen	
C1	Gefühle beim Betrachten eines Bildes in Worte fassen	
C1	Gefühle beim Hören eines Musikstückes in Worte fassen	
C1	Gefühle beim Miterleben eines Theaterstückes in Worte fassen	
C2	mit Textilien gestalten und mich mit den Produkten verkleiden oder schmücken	
C2	mich mit geeigneten Materialien schminken und so mein Aussehen verändern	
C2	gemachte Raumerfahrungen bei der Gestaltung meines Wohnraumes einbringen	
C2	grafische Mittel anwenden und zum Verzieren (Ornamente) einsetzen	